

DER FOURIER-Leser schreiben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **65 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gründe gegen die Anti-Waffenplatz-Initiative

(Eing.) Die Initiative «40 Waffenplätze sind genug – Umweltschutz auch beim Militär» führt im Falle ihrer Annahme zu einer **Armeeabschaffung auf Raten**. Sie

- verunmöglicht die militärische Bautätigkeit und
- behindert eine zeitgemässe Ausbildung der Armee.

Damit ist sie **unverantwortlich**. Sie

- stellt einen Missbrauch des Volksrechts Initiative dar.

Damit ist sie **staatspolitisch bedenklich**.

Verunmöglichung militärischer Bautätigkeit

Die Initiative verlangt bezüglich Bau und Betrieb von militärischen Anlagen eine Gleichstellung mit zivilen Bauten. Damit würde die Errichtung militärischer Anlagen dem kantonalen und kommunalen Planungs- und Baupolizeirecht sowie den entsprechenden Bewilligungsverfahren unterstellt. Komplizierte und langwierige Bauseuchs- und Bewilligungsverfahren mit jahrelangen Verzögerungen und Einspruchsmöglichkeiten wären die Folge. Der Leidtragende wäre der Soldat, der unter untragbaren Verhältnissen seinen Militärdienst leisten müsste.

Es ist absehbar, dass damit die militärische Bautätigkeit zunehmend erschwert und schliesslich verunmöglicht würde.

Behinderung der Ausbildung

Moral, Ausrüstung und Ausbildung sind die drei Säulen der Wehrkraft. Die Initiative verbietet die Neuerrichtung und Erweiterung von Übungs-, Schiess-, Waffen- und Flugplätzen. Das heisst, sie verhindert den Ersatz und die Anpassung von veralteten und ausgedienten Anlagen.

Für eine zeitgemässe und effiziente Ausbildung dringend nötige Ausbauprojekte und Sanierungsvorhaben können nicht realisiert werden. Auch die Umstellung von Übungsplätzen im Gelände auf

mehr Simulationsanlagen – eine erklärte Absicht für die künftige Ausbildung – wäre verunmöglicht. Die Armee könnte langfristig infolge untragbarer Ausbildungsbedingungen nicht mehr genügend ausgebildet werden.

Neuchlen-Anschwilen wieder abbrechen

Mit dem Projekt Neuchlen-Anschwilen will der Bund den aufgehobenen Teil des bestehenden Waffenplatzes Herisau-Gossau ersetzen. Erste Arbeiten dazu sind ausgeführt. Die Initiative will Neuchlen-Anschwilen mit einer Rückwirkungsklausel verhindern. Ihre Annahme würde bedeuten, dass der vom Parlament 1989 mit 132:15 Stimmen gutgeheissene Ausbau in Neuchlen-Anschwilen wieder abgebrochen werden müsste.

Umweltschutz gilt auch ohne Initiative für das Militär

Der Bund hat sich in denjenigen Bereichen, in denen er im Interesse nationaler Aufgaben baut, an die von ihm erlassenen Vorschriften in Sachen Natur-, Heimat- und Umweltschutz zu halten. Das gilt auch für das Militär. Für Neuchlen-Anschwilen wurden zwei Umweltverträglichkeitsprüfungen gemacht.

Im Sinne einer Reduktion der Belastung von Umwelt und Bevölke-

rung möchte die Armee auch die WK-Truppen vermehrt auf Waffenplätzen üben lassen. Dazu müssen diese mit modernen Anlagen (wie Simulatoren und anderen baulichen Ausbildungshilfen) bestückt werden. Das würde die Initiative verhindern. Es ist überdies längst eine Binsenwahrheit, dass gerade auf den weitläufigen und wenig intensiv genutzten Waffenplätzen sonst verschwundene Tier- und Pflanzenarten überleben können. Die Devise «Umweltschutz auch beim Militär» soll Stimmung machen und ist verlogen. Die Initiative verunmöglicht der Armee die Rücksichtnahme auf die Natur.

Missbrauch der Volksrechte

In unserer Demokratie sind Verantwortung und Kompetenzen zwischen Volk, Parlament und Regierung aufgeteilt. Die Budgethoheit und damit auch die Bewilligung von Bauten und Ausrüstung für die Armee haben wir dem Parlament übertragen. Das Volk hat vor fünf Jahren ein Mitspracherecht in diesen Fragen in einer Volksabstimmung (Rüstungsreferendumsabstimmung) deutlich abgelehnt. Armeegeegner versuchen neuerdings mit Rückwirkungsklauseln die Kompetenzen des Parlaments auszuhöhlen. Das stellt einen staatspolitisch untragbaren Missbrauch des Volksrechts der Initiative dar.

Das Volk hat deutlich Ja zu unserer Armee gesagt. Nachdem der direkte Angriff in Form der Abschaffungsinitiative nicht gelungen ist, suchen die Armeegeegner nun andere Wege, die Armee zu schädigen. Der Anti-Waffenplatz-Initiative ist eine Abfuhr zu erteilen

Nein zur Waffenplatz-Initiative!

Ferienzeit genießen

Nun ist sie bald wieder da, die Ferienzeit, die uns hinauslockt in weite Fernen und unsere Sehnsucht weckt nach Entdeckungen, nach unbekanntem Zielen, nach Befreiung vom Alltag. Ferien sind mit der zunehmenden Hast des Berufslebens notwendiger geworden. Von ihnen erwarten wir einen besonderen Nutzeffekt, der gewissermassen auf das ganze Jahr auszustrahlen soll – durch ihre Erholungsmöglichkeiten und durch besondere Erlebnisse.

Wer es richtig versteht, Ferien zu machen, ist ein Lebenskünstler. Wer aber immer Angst hat, etwas zu versäumen, der ist gewiss kein Lebenskünstler. Ein Lebenskünstler läuft nicht überall hin wo etwas los ist, aber wo er ist, da ist immer etwas los! Sich Zeit lassen, ist etwas vom Wesentlichsten. Nur wem es gelingt, die Alltagshetze abzustreifen und in Musse neue Eindrücke zu sammeln, wird körperlich und seelisch gestärkt zurückkehren. Wie gut ist es, dass es noch einsame Orte gibt, wo der

Mensch sich erholen kann vom ewigen Getriebe der Städte, der Menschen, des Lärms überhaupt. In der Stille und Erhabenheit der Ruhe der Bergwelt, auf einsam schönen Wanderwegen wird der Mensch wieder er selbst.

Doch auch das Gemüt soll in den Ferien zu seinem Recht kommen. Schon Goethe hat gewünscht, dass man sich jeden Tag einmal mit einem guten Bild, guter Musik oder einem guten Wort beschäftigen soll. In den Ferien hat man Gelegenheit, dies zu tun und sich einmal mit sich selbst, mit seinem Ich zu beschäftigen.

Wer es versteht, mit Leib und Seele in die Ferien zu gehen, gleichgültig ob wir diese zu Hause oder in der Ferne verbringen, sich zu entspannen, der darf einer entsprechenden Ernte für sich und die Umgebung sicher sein – einer Ernte für Körper und Geist, die den wiederkehrenden Alltag erträglicher macht. Wie dem auch sei, wir werden die Freizeit restlos auskosten. Lasst uns das Ferienglück geniessen!

E. Wenger, Ostermundigen

Ein Inserat im DER FOURIER verfehlt das Ziel nie!

Weitere Auskünfte erteilt gerne:

Vogt-Schild, Inseratendienst,
Kanzleistrasse 80, Postfach, 8026 Zürich
Telefon 01/242 68 68

Frau Bünzli oder
Herrn Schuhmacher verlangen.

Herzliches Willkomm den neuen Fourieren

*Vom 1. Juni bis am
4. Juli absolvieren Sie
in Bern die
Fourier-Schule 2/92.
Während diesen fünf
Wochen erhalten Sie
die Fachausbildung zu
Ihrer späteren Tätigkeit
als Fourier. Dass
diese kurze Zeit nicht
genügt, wird sich im
militärischen Alltag
rasch zeigen.*

*Zu Ihrer Unterstützung
veranstalten die Sek-
tionen des Schweizeri-
schen Fourierverbandes
für ihre Mitglieder
während des ganzen
Jahres interessante aus-
serdienstliche Anlässe
zur Aus- und Weiter-
bildung. Dazu gehört
aber auch die vor-
liegende Fachzeitschrift
«Der Fourier».*

*Wir wünschen viel
Erfreuliches!*